

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 18

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV–V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

A double tour (Auf doppelter Spur). Regie: Claude Chabrol, 1959; Verleih: Sphinx; französisch. Meisterliches Können wird dazu benützt, ein unerquickliches Familiendrama mit möglichst vielen abstoßenden Einzelzügen zu schildern, und so der von uns abzulehnenden Modeströmung eines nihilistischen Pessimismus zu dienen. (IV–V).

A summer place (Sommerinsel, Die). Regie: Delmer Daves, 1959; Verleih: WB; englisch. Eine mit etwas Kinsey und Vulgärpsychologie angereicherte sentimentale Liebesgeschichte, in welcher zwei unglücklich verheiratete Menschen über den Ehebruch zu ihrem Glück gelangen und dadurch angeblich reif werden, der Liebesnot ihrer Kinder verstehende Hilfe zu schenken. Unannehmable Auffassungen von Liebe und Ehe. (IV–V) Cf. Bespr. Nr. 18, 1960.

Piaceri del sabato notte, I (Call-Girls). Regie: Daniele d'Anza, 1960; Verleih: Marzocchi; italienisch. Kriminalistisch gefärbte Skandalgeschichte um ein Call-Girl-Unternehmen. Trotz einzelner positiver Elemente vermag der Film von seiner aufbauenden Absicht nicht zu überzeugen und bleibt mit seiner unerquicklichen Milieuschilderung bedenklich. (IV–V)

Informationen

■ Das Französische Katholische Filmbüro (O. C. F. C.) veranstaltete am 24./25. September dieses Jahres in Paris einen Kongreß über die Aufgabe des Filmkritikers. Vor allem nahmen dabei auch die Vertreter der Produktion das Wort. Mgr. Jean Bernard, Präsident des OCIC, hielt ein Referat über «La critique cinématographique chrétienne», das große Beachtung fand (es findet sich in der «Revue internationale du cinéma» Nr. 45, 25. Oktober 1960, Rue de l'Orme 8, Bruxelles 4).

■ Das Kino Moderne in Luzern führt seit Juli dieses Jahres am Samstag nur noch Studio-Aufführungen durch, zum Teil in Zusammenarbeit mit dem dortigen Filmkreis. Das bedeutet nun auch in Luzern einen Einbruch in die Routineprogrammation, der vom filmkulturellen Standpunkt aus nur zu begrüßen ist.

■ In Zürich führt Dr. Hans Chresta, Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film, dieses Wintersemester in der Gewerbeschule wieder einen gründlichen Filmkundekurs von zwei Stunden pro Woche durch. Kursplan: Wie ein Film entsteht — Die technischen Prinzipien des Films — Kleine Filmgeschichte — Besuche und praktische Demonstrationen.

■ Der Mittelschulfilmklub Zürich arbeitet nun seit fünf Jahren. Ein Vorstand aus drei Lehrern und vier Studenten ist für die Auswahl der Filme und die geschäftlichen Belange verantwortlich. Der Klub ist in eine Unterstufe (16- bis 17jährige) und in eine Oberstufe (17- bis 20jährige) aufgeteilt. Die Mitglieder (gegenwärtig über 1300 Mittelschülerinnen und -schüler) beziehen Ausweise zu Fr. 4.—, die sie zum freien Besuch von sieben Filmen im halben

Jahr berechtigen. Ziel: im Schüler das Verständnis für die gesamtgesellschaftliche Bedeutung eines Films zu wecken und so einen Beitrag zur Charakterbildung zu leisten.

■ Die Studioabende des rührigen Filmdienstes der protestantischen Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg sehen für den Winter 1960/61 folgende Filme vor: «Marty» — «Der rote Ballon» — «Ladri di biciclette» — «Der Rikscha-mann» — «Marcelino, pan y vino» — «Celui qui doit mourir». Die ersten drei Filme werden eingeleitet durch Referate von Pfarrer Paul Frehner, Zürich, A. Kern, Filmproduzent, Basel, und Dr. Hans Chresta, Zürich.

■ Die Buchhandlung Hans Rohr (Oberdorfstraße 5, Rämipostfach, Zürich 1/24) hat im Oktober den Nachtragskatalog 1960/61 zu den beiden Hauptkatalogen von 58 und 59/60 über Filmliteratur herausgegeben. Alle drei werden, solange vorrätig, kostenlos abgegeben.

■ Zu «Panoramique sur le 7^e Art» ist nun die zweite Lichtbildserie erschienen: «Esthétique» (1^e partie), Preis 130 bFr. Wir haben in Nr. 12/1960 auf diese wertvolle Bild-Dokumentation zur Filmbildungsarbeit hingewiesen. Bestelladresse: CEDOC Films, rue Cornet-de-Grez 14, Bruxelles 3.

■ Produzent und Drehbuchautor Walter Reisch hielt sich dieser Tage in der Schweiz auf, um die ersten Vorarbeiten zu seinem Filmprojekt «Die Geschichte des Großen St. Bernhard» an die Hand zu nehmen. Insbesondere besuchte er das berühmte Hospiz sowie eine Bernhardinerzucht in der Nähe von Zürich. Den Auftrag zu dieser Filmproduktion hatte Walter Reisch von der 20th Century-Fox erhalten, nachdem sein gleichnamiges Buch in den Vereinigten Staaten auf großes Interesse gestoßen war. Die Außenaufnahmen sollen an Ort und Stelle gedreht werden und sind für den Frühsommer 1961 vorgesehen.

■ Wie unsere Leser aus der Tagespresse bereits entnehmen konnten, ist in Zürich auf Initiative von Gottlieb Duttweiler eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die in Zürich ein Tonfilmstudio bauen will. Dieses Projekt dürfte für das Filmwesen in der Schweiz von Bedeutung werden. Es ist nicht nur eine Förderung des einheimischen Spielfilms zu erwarten, sondern, durch Coproduktionen, ein größerer Kontakt ausländischer Filmschaffender mit unserem Land. Auch eine gewisse Zusammenarbeit mit dem Fernsehen ist in Aussicht genommen.

Liebe Leser — dürfen wir Sie herzlich bitten, uns bei der Ausbreitung des «Filmberater» zu helfen. Neuabonnenten, die der Administration bis Ende November 1960 gemeldet werden, erhalten die drei letzten Nummern des laufenden Jahrganges gratis zugestellt. Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit.

Amérique insolite vue par un français, L' (USA ohne Maske)

IV. Mit Reserven

Produktion: Pléiade, Zebra; **Verleih:** Columbus; **Regie** und **Kamera:** François Reichenbach, 1960; **Musik:** M. Legrand.

François Reichenbach ist ein Beobachter mit Sinn für das Spezifische der Erscheinungen und gleichzeitig ein Könner filmgerechter Schilderung. Man gibt sich hier Rechenschaft, wie sehr unsere Vorstellung amerikanischen Lebens durch die verharmlosenden Klischees aus Hollywood geprägt ist. Hier öffnet sich plötzlich diese Kulisse und gibt den Blick frei in manche eigenartige Lebensregung der Amerikaner. Wie seltsam, zu Beginn einen Zug brav-biederer Angestellter und Kleinbürger zu sehen, die sich einmal im Jahr im Wildwestkostüm zu einem Track zusammenschließen, um noch einmal die Landnahme ihrer Vorfahren zu erleben. BildmäÙig anschaulich wird das Glücksstreben des Durchschnittsamerikaners dargestellt, wie es im Reklamerummel, seinen Idealtypen und Slogans, angesprochen wird. Wahrhaft originell wirkt auf uns Europäer ein Brauch in Texas, wo alljährlich die Insassen eines Gefängnisses sich in einem berühmten Rodeo messen können und dem Sieger Strafreduktion winkt. Spleenig eher und erheiternd gibt sich der Kongreß amerikanischer Zwillinge. Hinter all dem zeigen sich die großen Gefahren dieses riesigen Schmelztiegels modernen Lebens, den die USA darstellen: Entpersönlichung, Vermassung, Animalisierung des Menschen. Andererseits hat auch Jean Cocteau recht, wenn er in diesem Film entdeckt, wie «überall Überraschungen bestehen bleiben ... ein instinktiver Ungehorsam gegen die Regel ... der uns vor der Verflachung rettet und der Welt die seltsam unausgeglichene Schönheit des menschlichen Antlitzes bewahrt». Merken wir zur Arbeit Reichenbachs kritisch an, daß «sein» Amerika tatsächlich nur «ein» Amerika bietet und uns, bei manchen allgemeinen Einsichten, die Gefahr beschert, daß wir uns wieder ein Zerrbild dieses Landes machen. Ferner gebietet die sehr «unverhüllte» (und wohl auch publikumsspekulierende) Schilderung einiger Episoden gewisse Reserven.

A summer place (Sommerinsel, Die) IV–V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Produktion und **Verleih:** WB; **Regie:** Delmer Daves, 1959; **Buch:** Delmer Daves, nach einer Geschichte von Sloan Wilson; **Kamera:** H. Stradling; **Musik:** M. Steiner; **Darsteller:** R. Egan, D. McGuire, S. Dee, A. Kennedy u. a.

Dieser Film könnte seinem Inhalt nach eine prächtige Satire auf jene Art moderner Moralauffassung abgeben, die ihre letzte Weisheit von Kinsey und laienhafter Sexualpsychologie bezieht. Leider handelt es sich aber nicht um eine Satire, und das macht die Sache unerfreulich. Peinlich ist schon die Handlung als solche: Ein reiches, aber unglücklich verheiratetes Paar verbringt seine Ferien in einem Inselhotel, dessen Besitzer auch ein unglückliches Ehepaar ist. Der Ehemann von Nr. 1 war einstmals in diesem Hotel armer Hausknecht gewesen und gleichzeitig der heimliche Geliebte der Ehegattin Nr. 2. Der Film findet es nun als ganz natürlich, daß die beiden das ihnen bisher vorenthaltene Glück vom ersten Tag der Wiederbegegnung an in einem ehebrecherischen Verhältnis nachholen, sich scheiden lassen und durch eine kirchliche (!) Trauung auch legal ein glückliches Paar werden. Doch damit nicht genug: Sie besitzt einen Sohn und er eine Tochter, die sich gleichfalls am ersten Tage unsterblich ineinander verlieben und recht bald durch die Folgen ihrer Jugendliebe in große Not und Bedrängnis geraten, aber durch das weitherzige Verständnis von Vater und Mutter bzw. Stiefvater und Stiefmutter von aller Sorge befreit werden. Peinlich wirkt auch die tendenziöse Verteilung von Licht und Schatten auf die geschilderten Personen: Die sympathischen Züge werden dem ehebrecherischen Paar zuerkannt, während der betrogene Gatte als zynischer Säufer vorgestellt wird und die betrogene Gattin als eine entsetzlich gefühlskalte, egoistische und engstirnig prüde Frau. Diesen beiden Opfern wird praktisch die ganze Schuld am Ehebruch und die Verantwortung an der sexuellen Verwirrung und Not ihrer so gutherzigen Kinder zugeschoben. Peinlich ist schließlich in der Aussage des Films die sittliche Oberflächlichkeit, die nicht einmal Liebe und sexuelle Triebhaftigkeit zu unterscheiden vermag und vom Vorhandensein objektiv gültiger sittlicher Normen keine Ahnung zu haben scheint.

Location films 16 mm parlé français

L'arbre de la vie, en couleurs. Production SKAS 1955, par Y. Desclozeaux. Les premières pages de la Bible interprétées par des enfants. 45 min. Fr. 20.—.

Jeya, fille de Brahme, en couleurs, histoire d'une vocation religieuse aux Indes, montage de Lucien Vivier, Coupe du documentaire, Cannes 1951. 55 min. Fr. 30.—.

Moise, en couleurs, de Bernard de Bré, santons animés. Texte de la Bible dit par Fernand Ledoux. Musique de Misraki et Cornu. 18 min. Fr. 20.—.

La Nuit de Pâques, de Philippe Agostini, commentaire du P. Roguet: une paroisse vivant simplement la liturgie de la Nuit de Pâques. 50 min. Fr. 30.—.

Terre d'Espoir, en couleurs, tournée au Congo par André Cornil. Vocation de Mbiombi, le petit congolais. 1 h 40. Fr. 40.—.

Association du 7^e art, 6, rue Abbé Bovet **Fribourg**

Tél. 037 21274 — c. c. p. Ila 1560

Film-Bildungsmappe katholischer Filmarbeit

Herausgegeben von der Redaktion des «Filmberater», zusammengestellt und bearbeitet von Stefan Bamberger. 121 Seiten.

Die Auflage 1960 der außerordentlich reich dokumentierten Bildungsmappe über die verschiedenen Aspekte des Films kommt im Dezember zum Versand. Einzelpreis Fr. 5.—, ab 10 Exemplaren 10 Prozent Rabatt.

Studenten und Film

Eine Untersuchung an den Schweizerischen Universitäten und Hochschulen, von Stefan Bamberger, 135 Seiten, Preis 4.80.

Die Resultate einer ausgedehnten Umfrage mittels Fragebogen, «... eine sehr beachtliche Neuerscheinung» («Der Tag», Berlin)

«Die Ergebnisse seiner peinlich genauen und auch konfessionell untadeligen Auswertung» (Evangelischer Pressedienst «Kirche und Film», Deutschland)

Beide Veröffentlichungen sind zu beziehen bei der Redaktion des «Filmberater» Scheideggstraße 45, Zürich 2 (Tel. 051 27 26 12).

Redaktion: Scheideggerstraße 45, Zürich 2, Telephon 051 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, Habsburgerstraße 44
Telephon 041 3 56 44, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof AG, Luzern, Maihofstraße 76